

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Rechtsanwalt des Herrn Pfarrer Stephan Scheidacker in Manker gebe ich folgende

Presseerklärung:

Kirche will Pfarrer Scheidacker kaltstellen

Nach Eklat beim Pfarrkonvent Disziplinarverfahren, Verlust von Manker-Temnitztal und psychiatrisches Gutachten geplant

Nach dem Versuch von Pfarrer Stephan Scheidacker, am 8. Feb. 2012 in Wustrau am Pfarrkonvent des Kirchenkreises Wittstock-Ruppin teilzunehmen (vgl. die angehängte Presseerklärung "Eklat beim Pfarrkonvent"), erreichte seinen Rechtsanwalt Georg Hoffmann heute ein anonymes Faxschreiben mit einer als **"absolut vertraulich"** bezeichneten Email des Superintendenten Matthias Puppe. Dort wird mitgeteilt, daß der Superintendent und OKR'in Dorothea Braeuer aus dem Konsistorium in Berlin am kommenden Dienstag folgende Anträge in die Kirchenleitung einbringen wollen:

- 1. Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Pfarrer Scheidacker.**
- 2. Entbindung von allen seinen Aufgaben im Gemeindeteil Manker-Temnitztal.**
- 3. Die Überlegung der Anordnung einer amtsärztlichen Untersuchung von Pfarrer Scheidacker mit dem Ziel einer ggf. vorzeitigen Versetzung in den Ruhestand aus gesundheitlichen Gründen.**

Der dritte Punkt erinnert unwillkürlich an den Umgang mit politisch Mißliebigen in der ehem. DDR und Sowjetunion, die kurzerhand für geisteskrank erklärt wurden, wenn sie den Machthabern zu unbequem wurden. Daß die Kirche hier solche Maßnahmen erwägt, offenbart das gänzliche Fehlen von Argumenten und eine für die evangelische Kirche beispiellose Machtarroganz und Hilflosigkeit.

Im Zusammenhang mit der Teilnahme an einem Pfarrkonvent, ist ein disziplinarisches Vorgehen einmalig und kam in der evangelischen Kirche Brandenburgs seit Beginn der Neuzeit nicht vor.

Darüber hinaus ist Pfarrer Scheidacker die Wahrnehmung des geistlichen pfarramtlichen Dienstes in Manker-Temnitztal nach der "Vereinbarung zum Frieden" nur unter der Voraussetzung ungedeihlichen Wirkens entziehbar. Manker-Temnitztal steht aber weiterhin unverbrüchlich zu seinem Pfarrer und dieser zu seiner Gemeinde.

All das macht umso mehr ratlos, als noch Bischof Dr. Markus Dröge im letzten Jahr auf der Landessynode den besten Freund Martin Luthers zitierte, Philipp Melancthon: "Wir sind zum wechselseitigen Gespräch geboren."

Berlin, den 10. Feb. 2012
Georg Hoffmann